

Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung.

Berlin, 23. März. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hatte am Dienstagabend die Führer des Reichsnährstandes in den Sitzungssaal des Preußenhauses geladen, um zu ihnen über Fragen der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes zu sprechen.

Fragen der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes

Diese bedeutsame Rundgebung, die wichtigste, die seit der großen Rede Görings Ende Oktober v. J. stattgefunden hat, wurde auf alle deutschen Sender übertragen und vom gesamten deutschen Landvolk in Gemeinschaftsempfängern gehört.

Reichsbauernführer Reichsminister Darré begrüßte den Ministerpräsidenten namens des gesamten deutschen Landvolkes und meldete anwesend 350 obere Führer und Beamte des Reichsnährstandes und des Reichsernährungsministeriums.

Ministerpräsident Göring

führte aus:

Ich habe Sie heute hier zusammengerufen, damit Sie und mit Ihnen das ganze Landvolk über die großen und umfassenden Maßnahmen unterrichtet werden, die ich im Rahmen des Vierjahresplanes angeordnet habe, um durch stärkste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung die Ernährung des deutschen Volkes soweit wie irgend möglich auf deutschem Boden sicherzustellen.

Ich weiß, daß die Leistungen der deutschen Landwirtschaft schon heute zu den besten der Welt gehören, obwohl man nicht gerade behaupten kann, daß Deutschland durch Klima und Boden besonders bevorzugt sei. Trotz größter Anstrengungen der großen und der kleinen Betriebe unserer Landwirtschaft ist Deutschland aber noch immer erheblich von der Einfuhr von Nahrungsmitteln abhängig. Im Zuge der Erzeugungsschlacht der letzten Jahre ist es zwar gelungen, den Grad der Abhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung vom Ausland auf 17 v. H. des Gesamtbedarfes herabzubringen. Deutschland kann sich jedoch mit diesen Erfolgen nicht zufriedengeben.

Ich habe deshalb im Rahmen des Vierjahresplanes eine Reihe von entscheidenden Maßnahmen eingeleitet, die die Landwirtschaft in die Lage versetzen werden, die noch vorhandenen Produktionsreserven in beschleunigtem Tempo zu mobilisieren mit dem Ziel einer wesentlichen und als-

baldigen Steigerung unserer inländischen Nahrungsmittelproduktion.

Um Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, diese von mir geforderten Aufgaben zu erleichtern, habe ich im Rahmen des Vierjahresplanes nachfolgende Maßnahmen angeordnet:

I.

Meliorationen.

Als erste Aufgabe ist in Goslar die Erweiterung und Verbesserung der Kulturlächen von euch gefordert worden. Waren die Meliorationen noch bis zum Jahre 1936 ausschließlich Sache der Länder, so sind erstmalig im Reichsrat 1936 Reichsmittel eingesetzt worden. Auf meine Veranlassung sind für das Jahr 1937 200 Millionen RM zur Förderung von Landeslutarbeiten vorgesehen, davon 110 Millionen RM als Beihilfen des Reiches und der Länder. Diese Mittel werden in erster Linie für rasch wirkende Maßnahmen angelegt werden, insbesondere zur Förderung der Acker- und Grünlanddrainage, der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen nach vollendeter wasserwirtschaftlicher Regelung und der Debdlandkultur vom Hofe aus. Die für Landeslutarbeiten angelegten Mittel erhöhen sich im Rahmen des Vierjahresplanes von Jahr zu Jahr bis auf 300 Millionen RM im Jahre 1940.

Mit der insgesamt vorgesehenen Summe von über 1 Milliarde RM wird die Verbesserung von rund 9 Millionen Hektar durch die verschiedensten Meliorationsmaßnahmen möglich sein. Da im Gegenjahr zu früher der einzelne Betrieb in den Genuß der Beihilfen kommen kann, ist die Gewähr dafür gegeben, daß auch der kleinste Bauer und Landwirt mit voller Kraft an die Verbesserung seiner Kulturlächen herangehen kann.

Um die Flurereinigung schneller vorwärtzutreiben, sind gleichfalls höhere Mittel in den Reichsetat eingesetzt worden. Das soll und wird zu einer Beschleunigung und zum raschen Abschluß der Verfahren führen.

Wiesenumbruch.

Eine besonders wichtige Hilfe leistet der Staat bei der Umwandlung von schlechtem Grünland in Ackerland und Weide. Die Zuschüsse des Reiches betragen hier pro Hektar im ersten Jahr durchschnittlich 100 RM, die in den nächsten Jahren ermäßigt werden. Ich verlange von der Landwirtschaft, von diesen Beihilfen weitestgehend Gebrauch zu machen, um die knappe Ackerfläche Deutschlands zu erweitern.

Steigerung der Intensität der Landwirtschaft.

II.

Für die Durchführung der Aufgabengruppe „Steigerung der Intensität der deutschen Landwirtschaft“ habe ich fünf verschiedene Maßnahmen getroffen:

Zuerst ist hier zu nennen die

Senkung der Düngemittelpreise.

Der Aufstieg der deutschen Landwirtschaft im letzten Jahrhundert und ihre heutige hohe Intensität sind neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Saatguterzeugung in erster Linie durch die Einführung der künstlichen Düngung bedingt. Aber nur ein Teil der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands gibt heute die für eine vollere erforderliche Düngung. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe düngt heute noch zu wenig oder falsch, insbesondere in Bayern. Die Ursache dieser Erscheinung liegt neben einer noch nicht genügenden Aufklärung im wesentlichen an dem hohen Aufwand, den das Düngerkonto in den Gesamtausgaben des Betriebes einnimmt. Aber auch für die bisher vordüngenden Bauern und Landwirte wäre eine Möglichkeit der Ausdehnung ihrer Düngergaben möglich, wenn dem nicht das Risiko der Witterung entgegenstehen würde: Man wagt nicht den letzten Einsatz, der volkswirtschaftlich notwendig ist, weil privatwirtschaftlich gesehen jede Witterungsunbill bei hohem Düngerkonto zu einem schweren Rückschlag und sogar zu einer Verschuldung führen kann. Heute aber geht es um höchste Kohlerträge. Es kommt also darauf an, für die große Masse der Betriebe namentlich im Osten und Süden die Voraussetzungen für eine stärkere Düngung zu schaffen, da ihre Einnahmen einen Mehrverbrauch von Dünger bisher nicht zuließen. Es kommt aber auch weiter darauf an, den bisher voll düngenden Landwirten das Risiko einer noch stärkeren Düngung zu verringern. Daher habe ich für die nächsten vier Jahre folgende Düngerpreismäßigung angeordnet:

Stickstoffpreissenkung.

Die Preise für Stickstoffdüngemittel werden im Durchschnitt um 30 Prozent gesenkt. Diese Preisentzug wird die verschiedenen Stickstoffdüngemittel verschieden treffen, je nachdem, ob die Leistungsfähigkeit der Werke für ein Stickstoffdüngemittel bereits voll ausgenutzt ist oder nicht. Die Preisentzug wird rückwirkend vom 1. Januar 1937 durchgeführt. Die Differenz zwischen dem alten und neuen Preis wird nicht in bar, sondern durch entsprechende Statistilieferung von weiterem Dünger zurückvergütet.

Ich habe hier die Preise rückwirkend gesenkt, um noch für dieses Erntejahr die Voraussetzung für einen stärksten Einsatz von Stickstoffdünger zu gewährleisten und um auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Rücksicht zu nehmen, die bereits in der zurückliegenden Zeit ihrer Pflicht auf vermehrten Bezug von Stickstoffdüngemittel nachgekommen sind.

Damit diese Düngermengen nicht fehlgeleitet werden, wird es meine Bauernführer, besonders auf Ihre Beratungsarbeit ankommen. Sie haben für den Mehrverbrauch und richtigen Verbrauch dieser zusätzlichen Düngemittel die Gewähr zu übernehmen. Das Ziel muß sein: Höhere Kohlerträge.

Preisentzug für Kali.

Die Kalidüngemittel werden erst zu Beginn des Landwirtschaftsjahres, also am 16. Mai 1937, einschließlich einer vorgesehenen Frachtermäßigung um 25 Prozent gesenkt.

Ich muß von der Stickstoff- und Kalindustrie die in der Preisermäßigung für sie liegenden Opfer verlangen, obgleich ich mit der Schwierigkeiten bewußt bin, die insbesondere in der Kapazitätsausweitung liegen, weil der Gesichtspunkt der Mehrerzeugung allen anderen Interessen vorangehen muß. Nur wenn beide Industrien das von ihnen verlangte Opfer bringen, kann das uns vorzweckende Ziel erreicht werden, denn eine höhere Stickstoffan-

wendung verlangt auch höheren Verbrauch von Gründüngemitteln.

Frachtermäßigung für Düngemittel.

Vom 1. Juli 1937 ab werden die Frachten für Kalidüngemittel kräftig gesenkt. Kali ist die Grundlage für die richtige Ausnutzung sämtlicher Düngemittel. Ich erwarte daher, daß diese Hilfsleistung der Reichsbahn auch, deutsche Bauern und Landwirte, veranlaßt, weitgehend den Kalizustand eurer Böden zu verbessern.

Die angeforderten Preisentzüge können nur dann auch nach Beendigung des Vierjahresplanes durchgehalten werden, wenn der Düngerabsatz für jedes einzelne Düngemittel erheblich gesteigert wird. Mindestens müssen nach vier Jahren für jedes Düngemittel 30 Prozent mehr verbraucht werden als im letzten Wirtschaftsjahr. Ich erwarte jedoch, daß der Absatz ein wesentlich höherer sein wird, denn es handelt sich bei der von mir angeordneten Maßnahme nicht etwa um eine Maßnahme der Agrarpolitik, es handelt sich also nicht darum, den Reinertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern, sondern diese Maßnahme trägt einen rein volkswirtschaftlichen Stempel. Ich habe mit dieser Maßnahme eine Vorausleistung bewirkt. Ihr Bauernführer steht mir dafür ein, daß dieser Vorausleistung bei jedem Bauern und Landwirt die entsprechende von mir geforderte Gegenleistung gegenübersteht.

Reichsmittel für den Bau von Düngestätten und Jauchegruben.

Durch diese Maßnahmen werden die Voraussetzungen für eine wesentlich verstärkte Anwendung von Mineraldüngern und gleichzeitige Regelung des Kalizustandes der Böden geschaffen. Die erstrebte starke Ertragssteigerung würde trotzdem nicht voll erreicht werden, wenn nicht in gleicher Weise für eine ausreichende Humusversorgung der stärker zu düngenden Böden Sorge getragen wird. Es ist notwendig, Hand in Hand mit der Verbilligung und Steigerung der Mineraldüngereinsatzung unter allen Umständen die Mehrerzeugung und zweckentsprechende Verwendung von hochwertigen, wirtschaftsweisen Düngemitteln zu fördern. Um dieser Aufgabe den nötigen Nachdruck zu verleihen, habe ich in beträchtlichem Umfang Reichsbeihilfen zum Bau neuzeitlicher Düngestätten und Jauchegruben bereitgestellt.

Erweiterung des Kartoffelanbaues.

Die zweite entscheidende Maßnahme ist die Schaffung der Voraussetzung für einen erweiterten Kartoffelanbau. Da der Weltmarkt mit seinen Futtermitteln uns nicht mehr zur Verfügung steht, muß Deutschland aus seinem Boden durch Ausdehnung der intensivsten Hackfrüchte mehr Futtermittel produzieren als bisher. Hierbei spielen neben der Futterrübe die Kartoffelerzeugnisse eine entscheidende Rolle.

Erhöhung der Preise für Fabrikkartoffeln.

Daher habe ich für das neue Wirtschaftsjahr 1937/38 angeordnet, daß die Preise für Fabrikkartoffeln von 17 Pf. auf 20 Pf. je Kilogramm Stärke erhöht werden, wozu jeweils ab 1. Januar ein Einmietungszuschlag von einem weiteren Pfennig je Kilogramm Stärke hinzukommt. Diese Erhöhung und Festlegung des Preises auf Jahre hinaus dient wiederum nicht privatwirtschaftlichen Interessen, sondern soll die Voraussetzung für die Ausdehnung des Kartoffelbaues, namentlich im Osten, sein. Das Ziel ist, die Flockenproduktion zu vervielfachen und mit diesem Futtermittel eine erweiterte Grundlage der Schweinemast zu erreichen.

Die Preise für Speisekartoffeln werden natürlich nicht erhöht.

Senkung der Kartoffelflockenpreise durch Reichsmittel.

Die durch die neuen Fabrikkartoffelpreise gestiegenen Preise für Flocken werden durch Bereitstellung von öffent-

lichen Mitteln gesenkt und damit den Preisen anderer Futtermittel angepaßt. Ich erwarte durch diese Maßnahme nicht nur eine Erweiterung und Stabilisierung des Kartoffelbaues im Osten, sondern sehe als selbstverständliches voraus, daß alle Betriebe, namentlich des Nordwestens, gleichfalls durch Erweiterung ihrer Kartoffelanbauflächen von der reinen Getreidemast zur Kartoffelmast übergehen.

Erhöhung des Roggenpreises.

Eine dritte entscheidende Maßnahme: Es hat sich erwiesen, daß der Roggenpreis, der entscheidend für die Produktion der leichteren Böden des Ostens ist, in einem falschen Verhältnis zum Futtergetreidepreis steht. Wenn Aufruf zur Ablieferung von Brotroggen hat zwar den nötigen Widerhall gefunden, jedoch hat dieser Appell infolge des niedrigen Roggenpreises zu volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Verlusten bei den Betrieben geführt. Die den Roggen abgegeben haben und dafür teurere Futtermittel kaufen müssen. Nun ist es aber einerseits nicht möglich, den Durchschnittspreis in Deutschland zu erhöhen. Andererseits kann es nicht Aufgabe des Staates sein, künstlich den Brotpreis zu erniedrigen. Ich habe daher angeordnet, daß zwar der Roggenpreis je Zentner im gewogenen Durchschnitt von 8 RM auf 9 RM, erhöht wird, die Zuschüsse hierzu jedoch aus anderen Einnahmequellen der deutschen Landwirtschaft, in erster Linie beim Brotgetreidepreis, abgedeckt werden. Es kommt mir hier besonders darauf an, die schwachen Schultern des marktschwachen und mit schlechterem Boden bedachten Ostens und Westdeutschlands zu entlasten.

Kredithilfe.

Wierens habe ich Maßnahmen zur Lösung der Kreditfrage eingeleitet. Es ist ganz klar, daß eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft, die volkswirtschaftlich notwendig ist, einen stärkeren Einsatz von Betriebsmitteln erfordert. Nun sind gerade die weiten Gebiete des Ostens und Südens durch den Niedergang der Landwirtschaft in der Vergangenheit am stärksten verschuldet und daher nicht nur nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln ihr Betriebskapital zu vergrößern, sondern darüber hinaus wegen ihrer Verschuldung nicht in der Lage gewesen, bisher genügend Kredite aufzunehmen. Die Vergabe von Krediten richtet sich bisher danach, ob bankmäßige Sicherheiten gegeben waren. Um jedoch die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, müssen volkswirtschaftlich notwendige Kredite gegeben werden. In Zukunft müssen hierfür selbstverständlich die Mittel des allgemeinen Kreditmarktes in weitestgehendem Maße eingesetzt werden. Bisher habe ich eine erhebliche Summe von Reichsmitteln für mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, die analog dem bisherigen Verfahren aus dem Sondervermögen der Rentenbank-Kreditanstalt beglichen werden sollen, und zwar nicht nur für Entschuldungsbetriebe, sondern für alle schwachen Betriebe, gleich ob Erbhof oder nicht, die bisher einen Kredit nicht erlangen konnten. Diese Kredite sind an die Zweckwendungsart gebunden. Sie sollen nur für die schwachen Betriebe als Betriebsausbaufkredite verwendet werden.

Verordnung über Sicherung der Landbewirtschaftung.

Wenn ich nunmehr die gesamte Kreditfrage von dieser volkswirtschaftlichen Seite anfrage, d. h. trotz Nichtwahrhandens von Sicherheiten im höheren Interesse des Staates Kredit geben lasse, so möchte ich Sie in diesem Zusammenhang auf die 4. Durchführungsverordnung zum Erbhofgesetz hinweisen. Diese Verordnung gibt Ihnen die Möglichkeit, Bauern, die ihrem Betriebe nicht gewachsen sind, durch Betriebsaufsicht und Einsetzung eines Treuhänders zur besseren Betriebsführung anzubahnen oder schließlich durch Zwangsverwaltung einen für die Betriebsführung ungeeigneten Mann durch einen tüchtigeren zu ersetzen. Analog dieser Verordnung für die Erbhöfe habe ich heute eine Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung für die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe erlassen. Auch hier wird von dem mildesten Eingriff der Verwarnung über die Aufsicht und den Treuhänder bis zur stärksten Maßnahme, in diesem Falle der Zwangsverwaltung durch Gerichtsbeschluß, eingegriffen werden können.

Ausbau der Wirtschaftsberatung.

Alle diese Maßnahmen werden sich nur dann richtig und richtig auswirken, wenn sie ergänzt werden durch einen stärkeren Ausbau und eine Verfeinerung der Wirtschaftsberatung. Zu diesem Zweck sind große Mittel für die Wirtschaftsberatung zur Verfügung gestellt. Der Reichsnährstand hat dafür zu sorgen, daß die gesamte Wirtschaftsberatung einheitlich ausgerichtet ist und bis zum letzten Hof durchdringt.

Hofkarte.

Grundvoraussetzung für eine zuverlässige, den Verhältnissen des einzelnen Hofes entsprechende Wirtschaftsberatung ist die Hofkarte, die nicht nur dem einzelnen Wirtschaftsbereiter einen zuverlässigen Einblick in die betriebswirtschaftliche Lage des Hofes zu geben bestimmt ist, sondern mit selbst ein sicheres Urteil für die Beurteilung der gesamten Produktionslage der Landwirtschaft geben muß und wird. Landesbauernführer, die Pflicht der Einführung der Hofkarte trägt, die alle Landwirten und Bauern bis zum äußersten klarmachen. Ich muß mir dafür sorgen, daß die Hofkarte vom einzelnen Betriebsinhaber mit größter Sorgfalt ausgefüllt wird. Ich habe hier nur die großen Fragen berührt und nicht die vielen kleinen Maßnahmen auf dem Gebiet des Ackerbaues und der Viehzucht aufgezählt, für die ebenfalls Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

III. Landarbeiterfrage.

Ich bin mir bewußt, daß eine der entscheidenden Fragen einer Mehrerzeugung in der Landwirtschaft die Landarbeiterfrage ist. Die Landarbeiterfrage hat in meinem besonderen Augenmerk zugewandelt.

Reichsmittel für den Bau von Landarbeiterwohnstätten. Heute kann ich mitteilen, daß ich für einen weitgehenden Einsatz des Arbeitsdienstes sorgen werde. Der Reichsarbeitsführer hat sich mir auch bereits voll zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird alles Geschicktes nur menschlich möglich ist, um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beseitigen. Es gibt in Deutsch-

